

Damit es bei Ford nicht brennt

Die Werksfeuerwehr von Ford löscht nicht nur Brände, sie versucht sie auch zu verhindern. Ihre Wache ist darum immer besetzt.

VON LAURA OCKENFELS UND FRANK BREDEL

SAARLOUIS „Bei uns ist das anders als bei Freiwilligen Feuerwehren. Wenn es bei uns oft brennt, dann haben wir unsere Arbeit nicht richtig gemacht“, erzählt Jörg Biehl, Leiter der Werksfeuerwehr der Ford Saarlouis. Die Einsatzkräfte sind nicht nur zum Löschen der Brände zuständig, wie man es sich vorstellt. „Wir sind für den Brandschutz zuständig. Das heißt, dass wir die Fluchtwege organisieren und kennzeichnen, die Rettungswege festlegen und wir prüfen die Feuerlöscher. Rund 3500 Feuerlöscher haben wir in den verschiedenen Hallen der Ford Werke verteilt“, berichtet der 50-Jährige. Alle Hallen sind mit Sprinkleranlagen ausgestattet. „Wir betreuen unser eigenes Löschwassersystem. 1200 Schieber werden von uns regelmäßig kontrolliert. Das bringt viele Wartungsarbeiten mit sich“, sagt der Saarwellingener.

54 hauptamtliche und 27 Freiwillige Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner sind für die rund 5000

Mitarbeiter von Ford in Saarlouis zuständig. Stets ist die Wache mit 13 Einsatzkräften besetzt. „Wir haben vier verschiedene Schichten für unsere Mitarbeiter. So können wir sichergehen, dass wir rund um die Uhr die Wache besetzen können“, sagt Biehl. Mit acht Fahrzeugen wird ausgerückt. Darunter Mannschaftstransportwagen, Löschfahrzeuge, ein Kommandowagen, Rettungswagen und weitere.

Nicht nur Feuerwehrfahrzeuge sind im Fuhrpark der Werksfeuerwehr, da ein eigener Rettungssanitäter und Arzt vor Ort ist. „Das Jahr 2020 und bisher 2021 war auch für uns eine ungewöhnliche Zeit. Die Einsätze für den Rettungsdienst gingen massiv zurück. Für einige Monate waren alle in Kurzarbeit, Brände, die sonst eigenständig mit einem Feuerlöscher gelöscht wurden, wurden erst spät entdeckt. Natürlich hatten wir trotzdem immer alles unter Kontrolle“, sagt Biehl.

Der Leiter erzählt von Kleinbränden wie brennenden Mülleimern, aber auch mittleren Bränden, bei denen ein oder mehrere Schläuche eingesetzt werden mussten. „Außerdem hatten wir im Jahr 2020 25 Einsätze mit Gefahrgut. Darunter zählen zum Beispiel Ölspuren oder Chemieeinsätze. 87 Mal rückte unser Rettungswagen im vergangenen Jahr aus“, erzählt der Saarwellingener. Im Jahr 2021 ist man bisher 35 Mal zu Einsätzen ausgerückt. „Wir füh-

len uns nicht nur für die Ford-Werke und die eigenen Mitarbeiter verantwortlich. Wenn in der Henry-Ford-Straße etwas passiert, sind wir da. Es ergibt wenig Sinn, dass wir bei einem Unfall, der um die Ecke ist, zuschauen, während die Freiwillige Feuerwehr Ost nicht so nah dran ist, wie wir es in dem Moment wären. Mit den Freiwilligen Feuerwehren arbeiten wir super zusammen“,

erzählt Biehl.

Die Hallen der Ford-Werke unterscheiden sich von einem Wohnhaus in einem normalen Wohnhausviertel. „Die Wege sind bei uns oft sehr lang. Je nachdem, wo es brennt, kann es sein, dass man mal einen 300 Meter langen Schlauch durch eine Halle oder über ein Dach legen muss. Unser Gelände ist sehr weitläufig. Wir betreuen zusätzlich

die Firmen, die für uns produzieren, die befinden sich in der Straße runter am Zulieferpark“, sagt der Leiter der Werksfeuerwehr. Der vorbeugende Brandschutz wird also großgeschrieben bei Ford. In den Einsatz kommen die Retter trotzdem immer wieder. Große Schäden verhindern sie durch ihren Einsatz und das schnelle Reagieren bislang erfolgreich.



Jörg Biehl, Leiter der Werksfeuerwehr berichtet über die Arbeit und die Anforderungen der Werksfeuerwehr der Fordwerke Saarlouis.